

Meeting report: "Auswirkungen der Künstlichen Intelligenz auf Demokratie und Privatheit"; Conference, 2021, Wiesbaden, DE (hybrid)

Runge, Greta; Karaboga, Murat

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Runge, G., & Karaboga, M. (2022). Meeting report: "Auswirkungen der Künstlichen Intelligenz auf Demokratie und Privatheit"; Conference, 2021, Wiesbaden, DE (hybrid). *TATuP - Zeitschrift für Technikfolgenabschätzung in Theorie und Praxis / Journal for Technology Assessment in Theory and Practice*, 31(1), 64-65. <https://doi.org/10.14512/tatup.31.1.64>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY Licence (Attribution). For more information see: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>

Meeting report: „Auswirkungen der Künstlichen Intelligenz auf Demokratie und Privatheit“. Conference, 2021, Wiesbaden, DE (hybrid)

Greta Runge¹ , Murat Karaboga^{*1} 

64

Die digitale Transformation der Gesellschaft schreitet nicht nur zunehmend dynamischer voran, sie hat auch eine Reihe von Wirkungs- und Problemzusammenhängen ausgebildet, indem bestehendes Recht und gesellschaftliche Strukturen herausgefordert werden. „Auswirkungen der Künstlichen Intelligenz (KI) auf Demokratie und Privatheit“ standen daher im Mittelpunkt der interdisziplinären Jahreskonferenz des vom BMBF geförderten Forum Privatheit, die am 18. und 19. November 2021 in Wiesbaden und online stattfand.

Angesichts der anhaltenden Pandemie war bereits vor Monaten die Entscheidung zugunsten einer hybriden Veranstaltung gefallen und die Tagung dementsprechend auf ein vollwertiges digitales Format hin ausgerichtet worden. Vor Ort konnten lediglich das Organisationsteam, bestehend aus Fraunhofer ISI und der Projektgruppe ‚verfassungsverträgliche Technikgestaltung‘ (provet), das Kamerateam, ein Fotograf, eine Moderatorin, eine Graphic Recorderin sowie die meisten Referent:innen die Räumlichkeiten des Wiesbadener Stadtschlusses bewundern, in deren Musiksaal, dem ehemaligen Plenarsaal des hessischen Landtages von 1946 bis 1962, die Konferenz stattfand. Online wurde die Konferenz von rund 300 Teilnehmenden mitverfolgt. Aufgrund der Erfahrungen aus der letztjährigen Konferenz, bei der wissenschaftstypisch frontale Vorträge auf dem Programm standen, jedoch kaum interaktive Elemente vorgesehen waren, hatte sich das Organisationsteam dieses Jahr gemeinsam mit der Moderatorin Miriam Janke und einem professionellen TV-Produktionsteam für einen Wechsel hin zu Elementen mit Publikums-einbezug und der Ergänzung des Programms um diskursive Panel-Talks entschieden. Letztere wurden statt der sonst üblichen

frontalen Vorträge mit einem kurzen Input der Vortragenden eingeleitet und anschließend der Großteil der übrigen Zeit für die moderierte Diskussion der Vortragenden untereinander sowie die Interaktion mit den Publikumsfragen genutzt. Die Graphic Recorderin Magdalena Vollmer illustrierte die Konferenz-Inhalte in Echtzeit im Großformat an einer Zeichenwand.

Prädiktive Privatheit, digitaler Analogismus und KI-Tugenden

KI-Technologien wirken sich immer stärker auf unser Leben aus und bringen für den auf Individualrechtsschutz basierenden Datenschutz neue Herausforderungen mit sich. Im Rahmen der Tagung wurden diese Herausforderungen vor allem in der Keynote Rainer Mühlhoffs, Professor für Ethik der Künstlichen Intelligenz am Institut für Kognitionswissenschaft, adressiert. Mühlhoff argumentierte, dass die zentrale Herausforderung des Datenschutzes im Zeitalter von KI darin liege, die Vorhersage sensibler Informationen über Menschen und Gruppen rechtlich zu adressieren. Derartige Prädiktionen seien möglich, indem einerseits die anonymisierten personenbezogenen Daten einer Vielzahl von Menschen analysiert und diese Analyseergebnisse dann mit scheinbar nicht-sensiblen Daten einer Person verknüpft würden, woraus sich sensible Informationen über die entsprechende Person extrahieren ließen. Beispielsweise könne die Internet-Browser-Nutzung mittels Korrelation mit dem Browsing-Verhalten anderer dahingehend analysiert werden, Schlüsse über Erkrankungen zu ziehen. Folglich hätten die Daten anderer Menschen Auswirkungen auf einen selbst und die eigenen Daten Auswirkungen auf andere Menschen – ganz unabhängig davon, ob es sich um personenbezogene Daten, um nicht-personenbezogene, sensible oder anonymisierte personenbezogene Daten handelt. Vielmehr würden Datenschutz-Trends prädiktive Analytik begünstigen. Der Fokus auf die individuelle Einwilligung etwa führe dazu, dass Betroffene ihre Daten teilten, ohne sich über die überindividuellen Konsequenzen dieser Datennutzung im Klaren zu sein. Daraus schlussfolgerte Mühlhoff die Aussage „Datenschutz ist keine private Entscheidung“. Eine Lösung des Problems sei hingegen möglich, indem einerseits prädiktive Informationen rechtlich personenbezogenen Daten gleichgestellt würden und andererseits in definierten Anwendungsbereichen (z. B. bei Haftentscheidungen) die Herstellung prädiktiver Risiko-Modelle kategorisch verboten werde.

Auf die von Rainer Mühlhoff beschriebene Dynamik zwischen Datenverwendung und Auswirkungen auf Individuum und Kollektiv schloss Keynote-Speaker Jörn Lamla an. Lamla, Professor für Soziologische Theorie, beleuchtete das Wechselverhältnis von Mensch und digitaler Anwendung. Demnach seien KI-Technologien paradigmatisch für die expansive Dynamik hybrider Trainingskonstellationen, die Menschen und Maschinen in Feedbackschleifen verklammern. Die Technologie entwickle sich zu einem Paradigma, das nach Lamla drei Aspekte umfasse, die bei der Analyse einer Mensch-Maschine-Interaktion und gesellschaftlichen Auswirkungen zusammengedacht werden müssen: 1) die sich verstärkende *Hybridisierung* von Mensch und

* Corresponding author: murat.karaboga@isi.fraunhofer.de

¹ Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI, Karlsruhe, DE



© 2022 by the authors; licensee oekom. This Open Access article is licensed under a Creative Commons Attribution 4.0 International License (CC BY).
<https://doi.org/10.14512/tatup.31.1.64>
 Received: Dec. 22, 2021; accepted: Feb. 02, 2022;
 published online: Apr. 08, 2022 (editorial peer review)

Maschine, 2) die *Datafizierung* des Lebens und 3) eine *Algorithmisierung*, also die permanente Weiterentwicklung und das Lernen von Algorithmen aus Hybridisierung und Datafizierung. Als besonders relevant stellte Lamla die mit diesen Aspekten einhergehende Verhaltens- und Dispositionsänderung von Menschen im Ergebnis von Feedbackschleifen heraus. Beispielsweise würden Musik-Streamingportale einerseits mit den Daten der Nutzenden genährt, während die Algorithmen sich dadurch andererseits weiterentwickelten und so in Form des Empfehlungsalgorithmus wiederum Einfluss auf den Musikgeschmack ausübten. Angesichts der zentralen Rolle, die die Digitalisierung und insbesondere KI-Technologien in unserer Gesellschaft spielen, plädierte Lamla für eine Reflektion der Dominanzstruktur des *Digitalen Analogismus*. Als Antwort darauf sollte die Gesellschaft unter anderem anstreben, Formen des kulturellen Zusammenlebens zu finden, verschiedene Existenzformen zu berücksichtigen und andere Perspektiven auf Demokratie zu werfen.

Welche Wege sind es also, die künftig eingeschlagen werden müssen, wenn die Entwicklung und der Einsatz von Algorithmen verantwortungsbewusst und menschenzentriert erfolgen soll? Thilo Hagendorff, KI-Ethiker am Exzellenzcluster für maschinelles Lernen an der Universität Tübingen, schlug vor, die Entwicklung und den Ausbau von Tugenden als Grundlage hierfür zu sehen und referierte über sein Konzept der *AI Virtues*. Ausgangspunkt für seine aktuelle Forschung ist die bestehende Kritik an der mangelnden praktischen Umsetzbarkeit von ethischen Prinzipien bei dem Versuch der ethischen Gestaltung von KI. Nach Hagendorff müsse der Blick von externen Prinzipien und moralischen Pflichten hin zur Berücksichtigung der moralpsychologischen Forschung gerichtet werden. Insofern sollten vor allem Fragen nach individuellen Eigenschaften von Entwickler:innen in den Fokus gerückt werden. Um die Lücke zwischen bestehenden KI-Ethik-Kodizes und den intrapersonalen Anforderungen für eine erfolgreiche Umsetzung der Technologie zu schließen, korrelierte Hagendorff elementare Prinzipien aus Meta-Studien mit techniksoziologischen Tugenden und leitete daraus vier basale *AI Virtues* ab: *Gerechtigkeit, Offenheit, Verantwortung und Fürsorge*. Weiter identifizierte er KI-Tugenden zweiter Ordnung: *Klugheit und Standhaftigkeit*, die das Erreichen der vier basalen Tugenden unterstützen sollen, indem sie bei der Überwindung von unethischem Verhalten aufgrund äußerer Umstände und Zwänge (*bounded ethicality*) helfen.

Moderne Überwachungstechnologien: Rechtliche, ethische und gesellschaftliche Aspekte im internationalen Kontext

Neben den Keynotes standen diverse weitere Themen auf dem Programm: Eine Panel-Diskussionsrunde drehte sich um das Thema Überwachung und Gesichtserkennung. Gesichtserkennung war auch Gegenstand der Arbeiten von Matthias Marx (Universität Hamburg), der über seine aufschlussreiche Suche nach seinen Daten beim Gesichtserkennungsdienst *Clearview AI*, der daraus resultierenden Beschwerde gegen das Unternehmen beim Hamburgischen Datenschutzbeauftragten sowie der

Diskussionen rund ums EU-weite Verbot des Dienstes referierte. Weitere Themen waren das chinesische Sozialkreditsystem, der Einsatz von KI in der Pflege, der KI-Regulierungsvorschlag der EU-Kommission, Desinformation und Messenger-Dienste-Nutzung sowie Desinformation im Kontext von Demokratie.

Fazit

Trotz der Herausforderungen des hybriden Formats konnten sich im Laufe der Konferenz teils ausgiebige Diskussionen sowohl zwischen virtuellem als auch zwischen physischem Publikum und den Vortragenden entfalten. Mit Blick auf eine Einbindung aller Akteure sollten in der Zukunft jedoch hybride Interak-

*Betroffene teilen Daten, ohne sich
der überindividuellen Konsequenzen
im Klaren zu sein.*

65

tionstools gefunden werden (bspw. moderierte Breakout-Sessions), die einen Austausch zwischen Präsenz- und Online-Publikum über die Chatfunktionen hinweg ermöglichen. Die Hauptschwierigkeit ergab sich aus der verzögerten Wiedergabe des Streams, die die Echtzeit-Interaktion erschwerte.

Wie Rückmeldungen der Teilnehmenden nach der Konferenz zeigten, wurden viele der neuen Formate, insbesondere die professionell moderierten Podiumsdiskussionen (‘Thesenbattles’ und ‘Wissensduschen’), positiv aufgenommen. So konnte der Fokus stärker auf die Diskussion gelegt und der Fach-Input zeitlich in engen Grenzen gehalten werden.

Die Vorträge und Diskussionen auf der Konferenz verdeutlichten zum einen die anhaltende Relevanz des Datenschutzes für drängende Fragen der digitalen Gesellschaft. Zum anderen wurde aber auch deutlich, dass mit der zunehmenden Verbreitung von KI-Anwendungen zahlreiche neue Herausforderungen entstehen, die es zunächst weiter zu diskutieren und dann gesellschaftlich einzuhegen gilt.

Weitere Informationen

Dokumentation, Video-Mitschnitte, Fotos, Präsentationen und Graphic Recordings: <https://www.forum-privatheit.de/jahreskonferenz-2021/>